

# Laibacher Zeitung

N<sup>o</sup>. 43.

Laibacher  
Zeitung  
8230

Freitag den 30. May 1823.

L a i b a c h.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 24. v. Erh. 4. l. M., Z. 12223, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 13. v. M. geruhet, dem Carl Handl, gewesenen Steingutfabrikspächter in Wien in der Robau No. 1 wohnhaft, auf die Erfindung: „sowohl aus gemeiner als überhaupt aus feuerfester Thonerde eine Gattung von Gewölb- und Mauersiegeln zu bereiten, welche nicht theurer als die bisherigen Ziegelgattungen seyen, aber um ein Drittheil weniger wägen, die Trockenheit der Mauern befördern, und ein Drittheil Brennstoff in Ersparung bringen, wobei die aus feuerfester Thonerde verfertigten Ziegel vorzüglich für Porzellan-, Fayence- und Hochöfen anwendbar seyen,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 9. May 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 24. v. Erh. 4. l. M., Z. 12224, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 13. v. M. geruhet, dem Augustin Nowotny, wohnhaft in Prag, Brückenmühlgasse No. 85, auf die Erfindung, „Wasserröhren aus Thon von jeder beliebigen Länge und Weite mittelst einer Presse viel vollkommener als bisher zu verfertigen,“ ein zehnjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 9. May 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 24. v. Erh. 4. l. M. Z. 12225, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliesung vom 2. März l. J. geruhet, dem Clemens Glaubenswerth, besugten Rosoglio- und Liqueur-Erzeuger, und dem Moriz Uhel, beyde in Wien in Erdberg No. 86 wohnhaft, auf die Entdeckung: „Branntwein und Rosoglio aller Gattung, wie

auch Spiritus gleich aus der Maische mittelst einer Dampfmachine rein zu erzeugen,“ ein fünfjähriges Privilegium nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 9. May 1823.

Großherzogthum Toscana.

Am 2. May lief die sardinische Kriegsfregatte *il Commercio di Genova*, von 58 Kanonen und 400 Mann Besatzung, Capitän Wright, in Livorno ein. Se. Durchl. der Prinz von Carignan schiffte sich mit Ihrem Gefolge am Vord derselben nach Marseille ein, wohin die Fregatte am 3. Morgens um 6 Uhr mit günstigem Winde absegelte. Der Prinz begibt sich von Marseille zu Land in's Hauptquartier Sr. k. Hoh. des Herzogs von Angoulême in Spanien. Die durchlauchtigste Gemahlinn des Prinzen, Erzherzoginn Maria Theresä k. k. Hoheit lehrten nach Abfahrt Ihres Gemahls nach Florenz zurück, wo Höchstieselbe am selben Nachmittage anlangte.

Königreich beyder Sicilien.

Palermo, den 24. April. Vorgestern ist am Bord der k. k. Fregatte *Austria* der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Platenberg hier angekommen, der den Grafen von Walmoden im Commando der hiesigen österreichischen Garnison ablöst; in seinem Gefolge befanden sich mehrere österreichische Stabsofficier. (W. v. L.)

Frankreich.

Durch Ordonnanz vom 23. April wurde General Bonchu zum Generaldirector der Artillerieparcs der spanischen Armee ernannt.

Der Courier, welcher der Herzoginn von Angoulême die Nachricht von der Besetzung von Saragozza überbringen sollte, traf am 2. May um Mitternacht in Montauban, wo sich die Prinzessin eben befand, ein. Herr v. Vibraye wollte Ihrer königl. Hoheit die Depeschen auf der Stelle mittheilen, ward aber von der an der Treppe wachhabenden Schildwache der Nationalgarde mit den Worten zurückgewiesen: „Meine gute Prinzessin schläft,

„man muß sie ungestört lassen,“ und all sein Dringen war umsonst. Am folgenden Morgen erzählte er der Herzogin sein Abenteuer; sie war sehr vergnügt darüber, und erwiderte ihm: „Er hat sehr wohl daran gethan; ich habe es gerne, daß sie mich „meine Prinzessin“ nennen, zu Bordeaux heißen sie mich stets „unsere Herzogin;“ nichts macht mir mehr Vergnügen.

Der Prinz von Carignan, welcher als Freywilliger unter dem Herzog von Angouleme dienen will, war über Livorno in Frankreich angekommen.

Der Etoile meldet aus Bayonne, daß die Garde des du Corps am 29. April von da über St. Jean de Luz nach Vittoria aufgebrochen sind.

Der Director der Telegraphen, Hr. Chappe, ist in Ruhestand versetzt worden, und hat einen Nachfolger erhalten.

### S p a n i e n.

In Straßburg war am 14. May Abends 8 Uhr nachstehende telegraphische Depesche aus Paris vom nähmlichen Tage angelangt:

Der Minister des Innern an den Herrn Präfecten des Nieder-Rheins.

Nach einem Berichte des Marshall Moncey vom 8. ward Mina von den Truppen des Hrn. Generallieutenants Curial, des Baron d'Eroles und des Romagosia in der Richtung von Campredon verfolgt.

Die constitutionellen Divisionen des Milans und des Flobera haben sich auf Hofalrich zurückgezogen.

Die Vorposten des Marshalls Moncey haben St. Coloma besetzt, und streifen bis unter die Mauern von Hofalrich.

Der Hr. Generallieutenant Donnadiu ist am 6. zu Bich eingerückt; unsere Truppen sind daselbst von den Einwohnern mit Jubel empfangen worden.

Zwey Tage später, am 16. May Abends 7 Uhr, war folgende telegraphische Depesche aus Paris vom nähmlichen Tage eingetroffen:

Der Minister des Innern an den Herrn Präfecten des Nieder-Rheins.

Abchrift einer Depesche aus Lerma,  
den 13. May 1823.

Die französische Armee setzt ihren Marsch nach Madrid fort. — Sr. königl. Hoheit der Herzog von Angouleme ist heute mit dem Reserve-Corps von Burgos hier eingetroffen. — Der Marshall Oudinot ist gestern Morgens zu Valladolid eingerückt; seine Avantgarde steht am Duero. — Der General Obert soll am 14. in Almazan (zwischen Soria und Sigüenza) ein-

treffen. — Der Moniteur vom 13. theilt aus dem Memorial Bordelais vom 7. d. M. ein, aus dem zu Sevilla erscheinenden Espectador vom 4. April, übersehtes Schreiben mit, welches General Milans (einer der Haupttheilnehmer und Beförderer der Revolution im Jahre 1820) im Nahmen der zweyten Division des ersten Operations-Corps (in Catalonien) an den König erlassen hatte. Das Schreiben ist nicht datirt, fällt aber aller Wahrscheinlichkeit nach in die Periode des letzten Ministers-Wechsels (19. Febr. bis 1. März), der noch immer nicht vollzogen ist, da sich die vom Könige entlassenen Minister, namentlich San Miguel, von ihrer Faction unterstützt, auch gegen den Willen des Monarchen bisher auf ihren Posten behauptet haben. Der Moniteur bemerkt mit Recht, daß dieses Schreiben allein hinreichen dürfte, den beklagenswerthen Zustand Spaniens und seines unglücklichen Monarchen zu schildern. Es sey ein historisches Denkmahl jener Epoche, und als solches glaube er es einschalten zu müssen. Das Schreiben lautet folgendermaßen:

„Sire! Wenn die Keckheit und Rücksichtslosigkeit einiger bösen Kinder des Vaterlandes das Vertrauen ihres constitutionellen Königs mißbrauchen konnten, indem sie ihm den eiserne Scepter wieder in die Hände geben wollten, und unter andern die Entfernung der gegenwärtigen Minister vorschlugen, so stud wir, Ihre geliebten Kinder, wahre Liebhaber der Freyheit und Anbether des geheiligten Coder der Constitution\*) genöthiget, Ew. Majestät ohne Hehl und ohne Scheu die Wahrheit zu sagen, wie sie der Nation, und folglich Ew. Majestät nützlich ist. Ja, Sire! wir lieben Ew. Majestät als constitutionellen König, aber nicht als Despoten. Es ist Zeit, daß Ihnen die Augen geöffnet werden; geruhen Ew. Majestät demnach, die Stimme der guten Bürger zu hören, welche laut fordern, daß Männer von so hohem Verdienste\*\*) nicht vom Staatsruder entfernt werden; denn Ihre Minister, Sire! haben sich in diesen schwierigen Umständen als große Männer, als entschiedene Freunde

\*) Die Constitution der Cortes sagt: Art. 17<sup>o</sup>, Tit. 9: „Dem Könige steht das Recht zu, die Staatssecretäre frey zu ernennen und zu entlassen.“ (Nombrar y separar libremente los secretarios de Estado y del Despacho.)

\*\*) Diese Männer sind entweder die unmittelbaren Urheber, oder sie waren die Mitverschwornen der Militär-Revolte auf der Isla de Leon. San Miguel und Lopez; Danos gehören zu den Ersteren.

der Constitution bewiesen, und besitzen das Vertrauen aller ihrer Mitbürger.“

„Ja, Sire, die an der Spitze der Regierung stehenden Minister sind diejenigen, welche die Nation\*) will, weil sie allein etwas taugen; mögen Ew. Majestät jene treulosen und aufgedrungenen Rathgeber, jene niederträchtigen Schmeichler, welche nach liberalem Blute lechzend, Ihren Pallast fortwährend durch ruchlose Plane entheiligen, zweytausend Meilen weit von dem constitutionellen Throne entfernen, den wir erobert und auf welchen wir Ew. Majestät constitutionell gesetzt haben. . . . Wenn der Enthusiasmus der Liebhaber der Constitution Ew. Majestät bisher von einer Katastrophe bewahren konnte, so wird vielleicht eine Zeit kommen, wo Spanien und sein constitutioneller König nicht mehr so glücklich seyn werden. Aber ehe wir uns dem Schicksale der Unterthanen des Königs von Neapel aussetzen, werden wir die Treulosen alle vertilgen. Überlassen sich Ew. Majestät nicht länger unnützen Täuschungen. Die Art, wie Sie zu regieren haben, ist kein Problem mehr; entweder seyen Sie ein constitutioneller König, oder hören auf, der Chef der Spanier zu seyn.“

„Schließlich, Sire, kann die zweyte Division der Operationsarmee Ew. Majestät nicht verhehlen, daß ihr Enthusiasmus für die Freyheit so groß ist, daß in der Alternative, sich gegen die in letzten Tagen liegenden Auführer (Facciosos) dieser Provinz\*\*) zu schlagen, oder nach dem Pallaste Ew. Majestät zu eilen, um diejenigen aus selben herauszuwerfen, welche ungestraft im Finstern Krieg gegen uns führen, kein einziges Individuum dieser Armee einen Augenblick anstehen würde, über den Ebro zurückzugehen, und an die Ufer des Manzanares zu eilen, um die tödtlichen Wunden, die dem obersten Gesetze unter unsern Augen geschlagen worden sind, zu rächen. Je größer die Zahl unserer Feinde seyn wird, mit desto größerer Erbitterung werden wir kämpfen. Dieß ist der Entschluß der freyen Männer, welche für die Beybehaltung des gegenwärtigen Ministeriums unterzeichnen.“

Unterz. J. Milans.

\*\*\*) Soll heißen Faction. — Was die Nation will, und was sie nicht will, davon hat sie seit dem Übergange des franz. V. Freyunsheeres über die Pyrenäen die sprechendsten Beweise gegeben.

\*) Die ganze Bevölkerung der Provinz, mit alleiniger Ausnahme der Communos, Descamisados, Exaltados u. s. w. muß nach allen heute klar am Tage liegenden Beweisen, unter die Zahl der Auführer gezählt werden.

## O s m a n i s c h e s R e i c h .

Constantinopel, den 25. April.

Die Trauer, in welche der Großherr durch den Verlust seines am 11. d. M. verstorbenen Prinzen Ahmed versetzt worden, hat sich wenige Tage vorher, am 20., durch die Geburt eines neuen Sproßlings des osmanischen Hauses in Freude verwandelt. Dieses frohe Ereigniß wurde den Bewohnern der Hauptstadt durch wiederholte Salven von den Batterien des Serails, der Stückgießerey und des Arsenal's, so wie von den im Canale segelfertigen Kriegsschiffen verkündet, und durch Herolde in den Straßen und auf den Plätzen ausgerufen. Der Kistlar Aga verfügte sich im feyerlichen Staate nach dem Pforten-Pallaste, um dem Großwesir im Nahmen Sr. Hoheit die freudige Nachricht zu überbringen, woben derselbe bedeutende Summen Geldes, und zwar dieß Mahl, statt Silbermünze, kleinere Goldstücke unter das zahlreich versammelte Volk auswarf. Der neugeborene Prinz erhielt den in der osmanischen Herrscher-Familie bisher ungewöhnlichen Nahmen: Abdulmedschid, d. h. Diener des glorreichen Gottes, wozu Sr. Hoheit wahrscheinlich durch den Verlust beynähe aller männlichen Sprossen, welche in der Blüthe der Jugend dahin starben, bewogen wurde, um, nach den Begriffen der Nation, welche gewissen Nahmen günstigen Einfluß auf das Schicksal des Neugebornen zuschreibt, die Lebensdauer des Prinzen zu sichern. Die Großen des Reichs, den Großwesir und den Musti an ihrer Spitze, haben bereits dem Sultan auf seinem Landsttze zu Beschicktasch, wohin er sich gleich nach der Geburt des Prinzen verfügte, ihre Glückwünsche überbracht; die bey solchen Veranlassungen üblichen Feste und Lustbarkeiten werden sieben Tage hindurch fortgesetzt werden.

Inzwischen erfreut sich die Hauptstadt fortwährend der vollkommensten Ruhe, die durch die Abfahrt des größten Theils der Flotte, deren Mannschaft sich vor dem Auslaufen öfters Ausschweifungen erlaubt und nur schwer in den Schranken der Ordnung gehalten werden kann, noch mehr gestärkt seyn dürfte.

Die schon seit längerer Zeit bey den Dardanellen vor Anker liegende Flottens-Abtheilung, welche aus vierzig Kriegsfahrzeugen von verschiedener Größe bestand, hatte, ist seitdem durch elf Fregatten und Corvetten, die nach und nach eben dahin absegelt sind, verstärkt worden. Gegenwärtig befinden sich wieder acht Fregatten, sieben Corvetten und mehrere Briggs und Schooner auf der Rhede von Beschicktasch im segelfertigen Stande, deren Anführung, wie es heißt, der Großadmiral selbst übernehmen wird. Der üble Erfolg des

vorjährligen Feldzuges hat die Pforte bestimmt, dieß mahl ihre Flotte in mehreren Abtheilungen gegen die Insurgenten agiren zu lassen, und dadurch sowohl die Unordnung in den Manövers als auch die Gefahr vor den zahlreichen griechischen Brandern zu vermindern. Dem Vernehmen nach soll eine dieser Abtheilungen bestimmt seyn, die an der asiatischen Küste versammelten Truppen aufzunehmen, um eine Ladung auf der Insel Samos zu bewerkstelligen, eine zweyte Escadre dürfte versuchen, Hülfen in die durch Hunger und die Pestheuse hart bedrängten Festungen von Candia zu werfen, und es ist voraus zu sehen, daß die Regierung auch die noch in der Gewalt der Türken befindlichen festen Plätze in Morea nicht aus den Augen verlieren werde.

Von den Bewegungen der Insurgenten-Geschwader weiß man hier nichts Bestimmtes; vor Kurzem soll sich eine Abtheilung von 45 Schiffen derselben in der Nähe von Tenedos gezeigt haben; sie scheinen jedoch ihre Hoffnungen hauptsächlich auf die Wirkung ihrer Brandern, denen sie die Vortheile des letzten Feldzuges verdanken, setzen zu wollen, indem sie in der Construction derselben neue Verbesserungen angebracht und die Anzahl dieser Brandschiffe bedeutend vermehrt haben.

Die Festungen Patras, Corinth, Sepanto, die Schloßer von Morea, Modon und Koron, so wie die Plätze von Negroponte und Caristo besanden sich den letzten Nachrichten zufolge, fortwährend im Besitze der türkischen Truppen. Aller Augen sind nun auf Mustapha Pascha von Scutari, Neffen des aus dem letzten Türkenkriege gegen Oesterreich bekannten Mahmud Pascha gerichtet; die Pforte hat erst vor Kurzem zu seiner ausgedehnten Statthalterchaft noch die beyden Sandschakate von Schiri und Elbessan hinzugefügt, um ihn in den Stand zu setzen, die großen Rüstungen für den bevorstehenden Feldzug bestreiten zu können. Carissa (in Theffalien) ist auch dießmahl, wie im vorigen Jahre, zum Sammelplatze der gegen die griechischen Insurgenten beorderten Truppen bestimmt worden.

In Vujukdere herrscht die Pest; auch in Pera hat sich vor zehn Tagen ein neuer Sterbfall ereignet, und mehrere Kranke sind bereits ins griechische Pestspital gebracht worden. Unter den Türken, Armeniern und Juden scheint sich die Seuche bisher noch nicht verbreitet zu haben, dagegen verlautet, daß selbe in Alexandrien große Fortschritte zu machen beginne; auch die Inseln Candia und Syne sind fortwährend den Berührungen derselben Preis gegeben.

Ver mischte Nachrichten.

(A u s P r e u ß e n.)

Am 17. April d. J. Abends 8 Uhr erhob sich zu Groß-Slawsk (Reg. Bez. Bromberg) ein Luststurm, der, in einer Breite von 200 Schritten, kaum glaubliche Verwüstungen anrichtete: auf der dasigen Kirche blieb

kein Ziegel; mehrere in seinem Wege stehende Scheunen und Gebäude stürzten in einander; ein am Thurme befindlicher, mit eisernen Bändern besetzter Fensterladen flog durch die Lüfte mehrere hundert Schritte weit. Bey Strzello und kehrte er das Oberste einer Windmühle zu unterst und warf in und um Bagienwicht, bey Kruschwitz, eine ganz neue Windmühle, 5 Scheunen und 2 Ställe in einem Stoße über den Haufen. Alles das war das Werk von drey Minuten. Die erwähnte neue Windmühle wirbelte leicht, wie eine vom Drechsler zum Kinderspiele gefertigte, in der Luft über ein auf dem Felde befindliches Mädchen hinweg, das vor Schreck und Entsetzen fast die Besinnung verlor, und als die Mühle mit einem ungeheuren Krachen nicht weit vom Mädchen zur Erde niederstürzte, froch wohlbehalten aus den Trümmern ein Müllerbursche hervor.

Vor Kurzem endete eine ganz arme Frau aus Gielnia, aus Mangel an Vertrauen auf Gott und menschliche Hülfen, in ihrer Bedrängniß, mit ihren drey Kindern, im Goplo-See ihren Kummer. Nach einigen Tagen ward sie aus dem Wasser gezogen; ihre zwey Knaben von 5 und 7 Jahren hielt sie mit beyden Armen noch fest umklammert; das dritte Kind war ein Säugling. Nur Mütter werden das Unermeßliche dieser Verwüstung ganz beurtheilen können.

Zu Jarantowice besanden sich auf dem Herrns Hofe drey, in der ganzen Umgegend als sehr böse berühmte Ketten-Hunde, die in der jetzigen Jahreszeit gewöhnlich Abends erst um 11 Uhr losgemacht zu werden pflegen. Eines Tages geschah dieß früher; des Schmieds dreizehnjährige Tochter, davon nicht unterrichtet, ging durch den herrschaftlichen Garten nach Hause, wird von den Unthieren gepackt, in Straßen zerrissen und ausgefressen; nur einzelne wenige Überbleibsel des Leichnams fand man am folgenden Morgen. Ein warnendes Beispiel für alle Besitzer von Ketten-Hunden.

### Fremden-Anzeige.

Angelommen den 23. May.

Herr Johann v. Pober, k. k. Staatsbuchhalter in Triest, und Frau Luzia Sandrinelli, Kaufmanns-Gattin, beyde von Triest.

Den 24. Herr Weinhart, Görzer Oberamts-Controllor, von Görz.

Den 25. Herr Adolph Wodley, Handelsmann, von Wien nach Triest.

Abgereist den 23. May.

Herr Mayer v. Gravenegg, k. k. Hofrath, und Herr Vincenz Stojmayer, k. k. Tabakfabriks-Verwalter, beyde nach Triest.

### Wechselkurs.

Am 24. May war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 82 3/8; Wiener Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. in CM. 57 1/4; Curs auf Augsburg für 100 fl. Guld, Curr. Gulden 99 7/8 Br. 89 1/2 Wlo.—Conventionsmünze pCt. 249 7/8. Bank-Actien pr. Stück 915 in CM.